

Pressefoyer – Dienstag, 1. Februar 2011

**Neue Mobilität für den Alltagsverkehr
Landrad-Umfrage zeigt:
Elektro-Fahrrad hat großes Potenzial**

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissner
(Verkehrsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Neue Mobilität für den Alltagsverkehr

Landrad-Umfrage zeigt: Elektro-Fahrrad hat großes Potenzial

Presseföyer, 1. Februar 2011

Elektrisch unterstützte Fahrräder sind in Vorarlberg voll im Trend und etablieren sich immer mehr als gefragte Alternative zum Auto im Alltag. Das ist das erfreuliche Ergebnis einer Befragung, die das Institut Kairos – Wirkungsforschung & Entwicklung im Rahmen des Flottenversuches "Landrad" im Auftrag des Landes Vorarlberg durchgeführt hat.

Im Jahr 2009 wurden 500 Elektro-Fahrräder (Pedelecs) zu vergünstigten Konditionen an Privatpersonen, Gemeinden, Unternehmen und Organisationen verkauft. Die Angaben der Käuferinnen und Käufer sowie die über ein Jahr lang an ausgewählten Rädern vorgenommenen Messungen (Fahrprofil, Reichweite, Steigungsfähigkeit, Geschwindigkeit, Energieverbrauch ...) lieferten das Datenmaterial für eine umfassende Verkehrsverhaltensanalyse.

Diese Versuchsgruppe bestand zu 67 Prozent aus Männern, 33 Prozent waren Frauen. Das Durchschnittsalter betrug 46 Jahre. Die befragten Landrad-Benützerinnen und –Benützer kamen aus 70 der 96 Vorarlberger Gemeinden. Bemerkenswert: 85 Prozent der Befragten hatten während der einjährigen Versuchsphase "immer" oder "fast immer" ein Auto zur Verfügung.

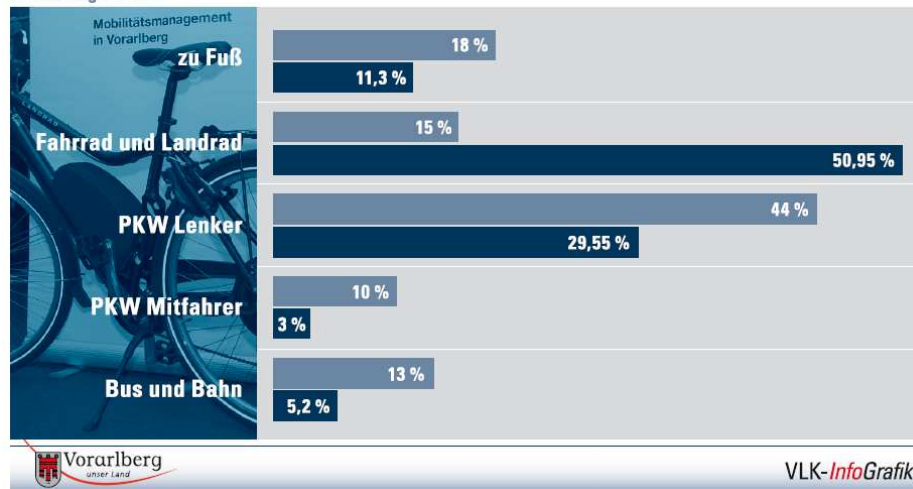
Fahrradbegeisterung zusätzlich gesteigert

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Im Schnitt legt jede Österreicherin bzw. jeder Österreicher 162 Kilometer pro Jahr mit dem Fahrrad zurück, in Vorarlberg sind es sogar 399 Kilometer. Demgegenüber kamen die Landrad-Besitzerinnen und –Besitzer im Versuchsjahr auf eine durchschnittliche Fahrleistung von 1.400 Kilometer. Das heißt, die ohnehin große Fahrradbegeisterung der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger wird durch das Elektro-Fahrrad zusätzlich gesteigert.
- Auch der Blick auf die Verkehrsmittelwahl zeigt sehr eindrucksvoll, dass mit dem Pedelec beim Verkehrsverhalten große Potenziale für die Zukunft zu lukrieren sind.

% aller Wege an einem Werktag

Landrad-Besitzer/innen
Vorarlberg-Schnitt



Die Tendenz ist eindeutig: Die Landrad-Besitzerinnen und -Besitzer legen in der Versuchsphase an Werktagen mehr als die Hälfte ihrer Wege – genau 51 Prozent – auf zwei Rädern zurück. Die geografische Streuung der Landrad-Besitzerinnen und -Besitzer macht deutlich, wie groß das Potenzial von alternativen Verkehrsmitteln bereits heute unter unterschiedlichen topografischen und soziodemografischen Bedingungen ist.

- 21 Prozent der Landrad-Besitzerinnen und -Besitzer sind sogenannte "Systemwechsler": Sie benützen ihr Landrad im Gegensatz zu anderen Verkehrsmitteln regelmäßig und haben dadurch ihr gesamtes Verkehrsverhalten massiv geändert bzw. neu organisiert.
- Auch das Marktpotenzial des Elektrorades steht außer Zweifel: Im Schnitt wurde jedes Landrad von sieben weiteren Personen – Verwandte, Freunde und Bekannte der Besitzerinnen und Besitzer – ausprobiert. Laut den Einschätzungen der Befragten darf davon ausgegangen werden, dass etwa die Hälfte dieser Leute sich nach dem Test selbst ein Pedelec gekauft haben.

Landrad bestätigt Ziele des Vorarlberger Verkehrskonzeptes

Für Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Verkehrslandesrat Karlheinz Rüdissler geht aus diesen Ergebnisse ganz klar hervor, "dass uns das Landrad einem wesentlichen Ziel des Vorarlberger Verkehrskonzeptes – der Erhöhung des Radverkehrsanteils von 14 auf 17 Prozent bis zum Jahr 2015 – deutlich näher bringen kann". Immerhin 43 Prozent aller Wege sind kürzer als fünf Kilometer, hier sind noch deutliche Steigerungen des Fahrradanteils möglich. Pedelecs eignen sich nicht nur für ältere Menschen, sondern vor allem auch für

Alltagswege – also genau für jenen Bereich, in dem der Pkw bisher nur schwer zu ersetzen war. Nur ein knappes Fünftel (18 Prozent) der Wege, für die das Landrad verwendet wird, werden als Freizeitbeschäftigung zurückgelegt, dafür 39 Prozent als Ausbildungs- und Arbeitswege und 18 Prozent zum Einkaufen. Die restlichen 25 Prozent verteilen sich auf sonstige Alltagserledigungen.

Viel Potenzial steckt auch noch in der Weiterentwicklung von Winterausrüstung, Regen- und Kälteschutz, um das Fahrrad als Ganzjahresverkehrsmittel zu forcieren und im Alltag konsequente Verkehrsverlagerungen sichern zu können.

Infrastruktur

Seit mehreren Jahren sind Vorarlbergs Radfahrer die fleißigsten im Bundesgebiet. "Der hohe Radverkehrsanteil ist das Resultat einer seit über 15 Jahren betriebenen, aktiven Politik für das Radfahren", betont der Verkehrslandesrat. Den Radbegeisterten steht ein insgesamt fast 500 Kilometer langes Wegenetz zur Verfügung. Für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur investiert das Land Vorarlberg (Gemeindeanteile nicht mitgerechnet) durchschnittlich rund zwei bis drei Millionen Euro pro Jahr. Der Schwerpunkt der Radverkehrstrategie liege auf der Förderung des Alltags-Radverkehrs, sagt Landesrat Rüdissler: So wird beispielsweise in diesem Frühjahr mit der neuen Radbrücke zwischen Bregenz und Hard eine weitere Verbesserung gerade für den Pendler-Verkehr geschaffen.

Die Radverkehrsstrategie sieht insgesamt 61 Maßnahmen vor – aufgeteilt auf die vier Bereiche Infrastruktur, Kommunikation, Kooperation sowie Innovation und Rahmenbedingungen. Heuer erfolgt beispielsweise die Ausarbeitung einer landesweit einheitlichen Radwegbeschilderung.

Vorarlberg unter dem Motto "Fahrrad Freundlich"

Genau so wichtig sind Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und die breite Kommunikation mit Gemeinden, Unternehmen und Bevölkerung. Zu diesem Zweck wurde von der Landesregierung im Rahmen der Radverkehrsstrategie des Landes ein mehrjähriges Kommunikationskonzept unter dem Motto "Fahrrad Freundlich" beschlossen, das ab April 2011 landesweit umgesetzt wird. Fortgesetzt werden 2001 der erfolgreiche Fahrradwettbewerb und die "Mobilwoche".

(landrad_befragung.pku)